

Beliebte Winzer am Ottenberg

Der Sommelierverband Deutschschweiz hat 50 Schweizer Winzer ausgezeichnet. Unter ihnen sind drei Thurgauer.

Mario Testa

150 Schweizer Winzer standen auf der Kandidatenliste, gleich drei aus dem Rebbaugbiet Ottenberg schafften es zum Schluss auf die Liste der bekanntesten und beliebtesten 50. Der Weinfelder Martin Wolfer rangiert auf Platz 39, der Ottenberger Michael Broger auf Platz 33 und der Weinfelder Johannes Meier auf Platz 12. Die Rangliste hat der Schweizer Sommelierverband SVS erstellt, Jury- und Publikumsbewertungen flossen darin ein.

Johannes Meier freut sich über die Auszeichnung. «Ich finde diese Bewertung insofern super, da sie aus einer Mischung von Fachjury und Publikumsvoiting entstand», sagt der Biowinzer vom Schlossgut Bachtobel. «Sonst basieren solche Auszeichnungen oft auf professionellen Bewertungen, die an durchgetakteten Degustationen in kurzer Zeit entstehen.» Und an solchen Prämierungen würden dann oft andere Weine gewinnen. «Solche Prämierungen haben natürlich auch ihre Berechtigung, aber jeder gute Kellermeister kann einen solchen «Wettkampfwein» machen.»

Ein kleines Gebiet mit einem gutem Namen

Dass es nun gleich drei Winzer vom Ottenberg unter die besten 40 auf der Liste der Sommeliers geschafft haben, sei ein deutliches Zeichen, findet Johannes Meier. «Es zeigt einmal mehr, es ist bei uns nicht einer, der heraussticht, sondern mehrere. Das zeugt von der Konstanz und dem Potenzial der ganzen Region.»

Das Weinbaugbiet am Ottenberg erstreckt sich über knapp 60 Hektaren. «Im



Winzer Johannes Meier vom Schlossgut Bachtobel wimmet mit Helfern in seinen Reben.

Bild: Mario Testa

Wimmet

Derzeit sind die Winzer am Ottenberg mit der Ernte beschäftigt. Das Wimmet läuft. Überall am Hang sind grössere Gruppen von Erntehelfern zu sehen. Auch **Johannes Meier ist mit 18 Helfern am wimmen.** «Die Septembersonne war Gold wert in diesem Jahr der Extreme. Ich

gehe von einer hohen Qualität aber einer tiefen Menge aus. **Ich als Biowinzer hatte es sehr schwer dieses Jahr** und etwa 50 Prozent Ausfall», sagt er. Die meisten Trauben sind bei Meier nun im Keller. Gewisse Sorten lässt er aber noch hängen. «Die Engbeerigen sind nun durch, ich

hoffe auf ein paar Tage Sonne für die lockerbeerigen Sorten, damit sie noch etwas reifen können.» Sehr optimistisch sei er diesbezüglich aber nicht. Komme hinzu dass dieses Jahr nebst der **Feuchtigkeit und Pilzen** auch Vögel und Rehe den Trauben stark zugesetzt hätten. (mte)

Schweizer Vergleich sind wir nur eine kleine Nische. Da gibt es Betriebe, die alleine so viel Fläche bewirtschaften», sagt Johannes Meier. «Dass wir trotzdem so gut wahrgenommen werden, ist beeindruckend.» Es liege wohl an der Mundpropaganda und der Kontaktpflege, welche die Winzer im Mittellthurgau erfolgreich betreiben, denn grosse Marketingbudgets habe hier niemand.

Nacht der Musik in der Kirche

Wigoltingen An diesem Freitag laden die beiden evangelischen Kirchgemeinde von Märstetten und Wigoltingen-Raperswilen ein zu einer Kulturellen Veranstaltung in der Kirche Wigoltingen. #poetrymeetsbeats heisst das Projekt von Marco Michalzik und Manuel Steinhoff. Der Musiker und der Slampoet haben schon für diverse Projekten zusammengearbeitet, beispielsweise das Hörbuch «Der obdachlose Gott» und den Soundtrack für den Jugendkreuzweg produziert. Das Duo ist nun auf Livetournee, auf der sie Poetry Slam und Synthesizer-Musik kombinieren. Im Gepäck haben sie ihr aktuelles Album «Ikarus» – eine Geschichte von Höhenflug und Absturz, grossen Erwartungen, Verzweiflung und Hoffnung. Das Konzert in der evangelischen Kirche Wigoltingen beginnt um 20 Uhr, es wird eine Kollekte erhoben. Als Vorband tritt die Trommelgruppe aus Wigoltingen mit «Drums and more» auf. (red)

Rindlisbacher im Doppelpack

Weinfelden René Rindlisbacher steht seit bald 35 Jahren auf der Bühne, sei es im Duo «Schmirinskis» oder «Edelmais». Nun wagt sich der 58-jährige Komödiant an ein neues Projekt und holt dazu seine Tochter Laura mit auf die Bühne. Das Programm «Oh nein Papa...» zeigt mit viel Humor die Konfrontation zwischen den Generationen und Geschlechtern auf. Am Samstag um 20 Uhr zeigen «S'Rindlisbachers» ihr Programm im Thurgauerhof-Saal in Weinfelden. Es gilt eine Zertifikatspflicht. (red)

Tickets: www.ticketcorner.ch

Sebastian Vettel unterstützt seine Arbeit

Yanek Schiavone ist Lehrer an der Sekundarschule Bürglen. Daneben leistet der 34-jährige Entwicklungshilfe in Togo.

«Lehrer ist der beste Beruf überhaupt», sagt Yanek Schiavone. Diese Aussage nimmt man dem 34-jährigen Mann, der an der Sekundarschule in Bürglen hauptsächlich Sprachen unterrichtet, sofort ab. Wenn er über seine Schülerinnen und Schüler spricht, sprudeln die Worte nur so aus ihm heraus. «Ich liebe es, mit ihnen eine gute Zeit zu verbringen und sie auf einem wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern», sagt er.

Der Lehrerberuf war es auch, der Yanek Schiavone vor acht Jahren in den westafrikanischen Staat Togo führte. «Im Rahmen meiner Ausbildung bin ich für ein Praktikum für drei Monate nach Togo gereist, um Kinder in Sprache und Sport zu unterrichten», erklärt der gebürtige Italiener. Die Menschen, insbesondere die Kinder, sind Yanek Schiavone sofort ans Herz gewachsen, sodass er sie auch nach seiner Rückkehr in die Schweiz unterstützen wollte. Zu

diesem Zweck gründete er den gemeinnützigen Verein «Des sourires pour le Togo», der gemäss des Vereinsnamens zum Ziel hat, ein Lächeln in die Gesichter der Kinder zu zaubern. Auf einen Aufruf, den er im Internet platziert hat, haben sich zahlreiche Leute gemeldet, die ihm ihre Unterstützung zugesagt haben. Heute zählt der Verein 41 aktive Mitglieder.

Drei Schulen für 250 Kinder gebaut

«Zu Beginn hatte ich viel Enthusiasmus und war etwas blauäugig und unkoordiniert unterwegs», gibt Yanek Schiavone unumwunden zu. Mittlerweile agiert der Verein «Des sourires pour le Togo» strukturiert und legt seinen Fokus auf eine zuverlässige Wasserversorgung, die Gesundheitsversorgung und die Bildung. «Bildung ist neben einer guten Gesundheit das wichtigste Gut. Was du weisst, kann dir niemand mehr nehmen.» Inzwischen hat der Ver-

ein 54 Projekte realisiert. Zu den grössten gehört der Bau von drei Schulen für 250 Kinder inklusive der Bereitstellung von Schulmaterial sowie der Bau von Brunnen für ganze Dörfer. Bevorstehende Projekte sind der Bau weiterer Brunnen und eines Gesundheitszentrums. «Im Weiteren bauen wir ein Ausbildungszentrum für Mädchen im

Alter zwischen zehn und zwanzig Jahren, das ihnen helfen soll, auf eigenen Beinen zu stehen», erklärt Yanek Schiavone. Finanziert wird dieses Projekt vollumfänglich von der Stiftung des Rennfahrers Sebastian Vettel. «Als sie sich das erste Mal gemeldet haben, habe ich an einen Scherz geglaubt und den Aufruf beendet. Zum Glück haben sie

noch einmal angerufen», sagt Yanek Schiavone lachend.

Einmal pro Jahr reist Yanek Schiavone mit weiteren Mitgliedern des Vereins für einen Monat nach Togo, um aktiv an den Projekten mitarbeiten zu können und sich einen Überblick über die getätigten Arbeiten zu verschaffen. Die Reise- und Aufenthaltskosten für ihre Aufenthalte bezahlen die Mitglieder des Vereins aus der eigenen Tasche, sodass Spenden zu hundert Prozent in die Projekte fliessen. Ein grosses Ziel des Vereins ist es, lediglich Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. «Eine sinnvolle Entwicklungshilfe ist diejenige, die Leute einbindet und sie lehrt, selber einen Brunnen oder eine Schule zu bauen», sagt Yanek Schiavone. Zudem fordert der Verein immer, dass die einheimische Bevölkerung ihren Teil zu den Projekten beisteuert. Das bedeutet beispielsweise, dass der Verein eine Schule baut, das Dorf aber einen Lehrer stellen muss.

«Die Freude und Dankbarkeit der Menschen in Togo macht mich zum glücklichsten Menschen. Zudem freut es mich sehr, dass wir die Welt mit relativ kleinem Aufwand zu einem besseren Ort machen können», erklärt Yanek Schiavone die Beweggründe für sein Engagement. Dass nicht jeder diesen Aufwand betreiben kann, ist ihm bewusst. Er freut sich aber über jeden Gönner oder Menschen, die sich zum Beispiel bei einer Standaktion des Vereins beteiligen. Anhand der Spenden, die während eines Jahres zusammenkommen, entscheidet «Des sourires pour le Togo», welche Projekte sie als nächstes realisieren könnten. «Wir haben vertrauensvolle Leute vor Ort, die uns Vorschläge unterbreiten», sagt Yanek Schiavone.

Monika Wick

Hinweis:
Mehr Informationen unter:
www.dessourirespourletogo.com



Yanek Schiavone und togolesische Kinder lachen in die Kamera.

Bild: PD